Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

19.7.1876 (No. 170)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. Juli.

№ 170. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. Juli d. J. gnädigst geruht, den Gerichtsnotar August Stolz in Bonndorf zu dem Amtsgericht Buchen zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **München**, 17. Juli. Die Kammer der Abgeordneten erledigte heute den Cultusetat. Die ganz nach den Vorschlägen des Ausschusses bewilligte Gesammtsumme beträgt 19,902,350 Mark. Der Antrag des Abg. Kraussold und Gen. auf Dienstalters-Zulagen für die protestantischen Pfarrer wurde von der Rechten abgelehnt. Bezüglich der Petition der altkatholischen Gemeinden erklärten die Abgg. Herz und Völk, von der Stellung eines Antrages auf Staatszuschuß bloß deswegen Umgang nehmen zu wollen, weil diese Anträge von der Rechten doch nicht angenommen werden würden. Es sei aber zu constatiren, daß die Altkatholiken ganz dieselben Rechte haben, wie die anderen Confessionen. Minister Lutz erklärte, daß er aus demselben Grunde die Einstellung einer Summe in das Budget vermieden habe. Die Staatsregierung habe über die Altkatholiken noch dieselbe staatsrechtliche Anschauung, wie im Jahre 1871. Wenn Mittel von der Kammer bewilligt würden, so würde die Regierung ihre Mitwirkung gewiß nicht versagen.

† **Wien**, 17. Juli. Dem „Neuen Tageblatt" zufolge hätte die rumänische Regierung am 12. Juli in Konstantinopel eine Note überreichen lassen, in welcher sie die Forderung aufstelle, daß ihr zur Entschädigung für die Opfer, welche der an seinen Grenzen geführte Krieg Rumänien auferlege, das Recht eingeräumt werde, selbständig mit dem Auslande Verträge abzuschließen; ferner werde in der Note die Aufhebung der Tributzahlung und mit Rücksicht auf die commerciellen Interessen Rumäniens die Abtretung der Sulinamündungen gefordert.

† **Paris**, 17. Juli. Der „Agence Havas" zufolge hätte die rumänische Regierung den Mächten ein Memoire mitgetheilt, worin die Punkte bezeichnet sind, deren Regelung Rumänien im Einverständniß mit der Pforte herbeizuführen wünsche; das Memoire habe keinen drohenden Charakter. — Der Appellhof hat in Bestätigung des Urtheils der unteren Instanz die Ehe der Fürstin Bauffremont-Bibesco für nichtig erklärt.

† **London**, 17. Juli, Abends. Im Unterhause antwortete Disraeli auf eine Anfrage Baxter's, die Depeschen des Botschafters Lord Elliot bewiesen, daß die Berichte von neuen Grausamkeiten in Bulgarien stark übertrieben seien. Eine Depesche Elliot's vom Freitag Abend meldet den Eintritt christlicher Freiwilligen in die türkische Armee. — Im Oberhause erwiderte Earl Derby auf Denleighs Anfrage, die Pariser Declaration sei für England bindend. Außerdem würde der Argwohn, daß England sich für den Krieg vorbereite, erweckt werden, wenn England gegenwärtig die Aufhebung dieser Declaration vorschlagen wollte.

† **Konstantinopel**, 18. Juli. Am Samstag war große Rath-Sitzung. Es wohnten 76 Würdenträger der Pforte bei. Sie werden sich demnächst wieder versammeln, um das Reformprojekt der Regierung endgiltig festzustellen, welches dem Sultan unterbreitet und dann veröffentlicht werden wird.

† **Belgrad**, 17. Juli. (Amtliche Meldung.) Die türkischen Depeschen vom 9. Juli beruhen auf lügenhaften Berichten; die Serben haben bisher keine Kanone verloren. Die türkischen Siege über Tschernajeff sind erfunden; die serbischen Vorposten stehen noch immer vor Novibazar. Nach einem Telegramm des Generals Ranco Alimpics begehen die Türken in Bosnien fürchterliche Grausamkeiten; viele Weiber und Kinder flüchten in das serbische Lager. Die serbischen Truppen haben sich des ganzen Toplitzathales (Nisch) bemächtigt. Die bosnischen Insurgenten haben den Türken die Communicationen zwischen Beljina, Berotzka und Tuzla abgeschnitten.

† **Paris**, 17. Juli. Laut Meldung der „Corr. Havas" aus Therapia vom 17. Juli wird die Besetzung von Klek durch die Montenegriner officiell bestätigt.

† **Wien**, 18. Juli. Die „Presse" erhält über das Gefecht des Peko Pavlovits am 13. Juli mit den türkischen Truppen bei Raujevo-Selo und Nepun in der Küstenenclave Klek ein Telegramm, wonach auch ein im Hafen liegendes türkisches Kriegsschiff durch Geschützfeuer an dem Kampf theilgenommen hat, welches trotz der nachdrücklichen Einsprache des Kommandanten des österreichischen Stationsschiffes sein Feuer fortsetzte. Die „Presse" erklärt es als selbstverständlich, daß hier eine flagrante Rechtsverletzung von türkischer Seite vorliege.

† **Wien**, 17. Juli. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Ragusa: Nachdem am 14. Juli bei Nevesinje Türken und Montenegriner erbittert mit einander kämpften, rückten letztere am 16. cr. in Blagaj ein, in Folge dessen herrscht in Mostar unter den dortigen Christen große Aufregung und Furcht vor türkischen Racheakten. Bei Glavsko oberhalb des Golfes von Breno ist ein montenegrinisches Corps eingetroffen, wodurch die Verbindung zwischen Ragusa und Trebinje unterbrochen ist.

Konstantinopel, 17. Juli. Nach einem Regierungstelegramm haben gestern die Truppen der unter dem Kommando von Hafiz Pascha bei Ak Palanka (Nisch) operirenden Division die Serben angegriffen, nach 6stündigem Kampfe mit dem Bayonnet deren Verschanzungen eingenommen und dieselben vollständig geschlagen; viele Waffen und anderes Kriegsgeräth wurde erbeutet. In Folge Vormarsches des Corps unter Suleyman Pascha haben die Serben ohne Widerstand die Verschanzungen bei Babina Glava verlassen und sich zurückgezogen.

† **Konstantinopel**, 17. Juli. Ueber das Gefecht bei Cheherkoi wird der Regierung weiter gemeldet: Ein türkisches Freiwilligencorps hat vorgestern die Serben jenseits Cheherkoi, unweit Pirot (Nisch), angegriffen. Nach einem dreistündigen Kampf wurden die Serben gezwungen, ihre Positionen mit beträchtlichen Verlusten aufzugeben. Unter den Gefallenen befindet sich ein serbischer Major. Die türkischen Truppen verfolgten die Serben während einer Stunde und blieben Herren der sämmtlichen von ihnen besetzten Positionen.

† **Konstantinopel**, 18. Juli. Havas-Reuter meldet: Die türkische Armee ist im Aufbruch von Nisch, Cheherkoi und Belgradjik und marschirt gegen Alexinatz. Die türkischen Journale bestätigen, daß Tschernajeff, von Babina Glava zurückgedrängt, auf dem Rückzug sich befinde und die türkischen Truppen nach Serbien vorrücken.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Die Operationen in Bosnien und der Herzegowina sind durch die obigen Telegramme leicht verständlich. Bei Bjelina rücken die Insurgenten mit Alimpitsch gemeinsam gegen das türkische Corps vor. Die ersteren hätten die Türken auf der Westseite, zwischen Berotzka (an der Donau) und Bjelina einer Seits, und zwischen Donja (Unter-) Tusla (den Weg nach Serajewo und Travnik) und Bjelina anderer Seits, von ihrem Verkehr mit der hinter ihnen liegenden Hauptstadt Serajewo und der Festung Travnik abgeschnitten. In der Herzegowina sollen die Montenegriner das türkische Lager bei Klek genommen, dann auch auf der Straße von Ragusa nach Trebinje sich festgesetzt und somit die Türken von aller Verbindung zur See abgeschnitten haben.

Wichtiger als diese sind die Nachrichten von Nisch. Nach der Belgrader Nachricht sind die Serben im Toplitza-Thal, westlich von Nisch, weiter vorgerückt. Dann wird von einem Gefecht bei Scheherkoi, südlich von Pirot im oberen Nissawa-Thal, berichtet. Nach türkischem Bericht hätten die Türken die Serben von dort vertrieben. Zugleich auch seien die Serben von Ak Palanka und der Babina Glawa zurückgedrängt. Danach wären die Serben aus dem ganzen Nissawa-Thal zurückgetrieben. Tschernajeff's linker Flügel wäre somit zurückgeworfen, während der rechte noch im Morowa-Thal südlich von Nisch stände. Wenn dieses richtig, dann wäre Tschernajeff auch dort zum Rückzug gezwungen. Dann könnten allerdings die Türken auf dieser ganzen Linie gegen Alexinatz marschiren, wie das Telegramm aus Konstantinopel sagt.

Ueber die Operationen am Timok lassen wir nun einen Bericht der „N. Fr. Presse" folgen, der zwar schon am 8. Juli geschrieben ist, aber doch über die Lage dort einige Aufklärung gibt. Die türkische Timok-Division hat auf dem Plateau nördlich von Izvor mit 13 Bataillonen Linientruppen, 11 Bataillonen Redifs, 2 Kavallerieregimentern, 6 Krupp'schen Batterien zu 6 Geschützen, einer Mitrailleusen- und einer Gebirgsbatterie und 4- bis 5000 Mann irregulärer Truppen mit der Front gegen den Timok eine in jeder Richtung hin äußerst günstige Aufstellung bezogen; die Truppen lagern in der Gefechtsaufstellung. Der linke Flügel der Stellung lehnt sich an den Rand jenes muldenähnlichen Einschnittes, in welchem das Dorf Veliki-Izvor gelegen war, welches bei dem Gefecht am 2. niedergebrannt und thatsächlich der Erde gleichgemacht wurde. Nachdem dieser Ort den Serben abgenommen wurde, traten sie schleunigst den Rückzug gegen Zajcar an und verbrannten hinter sich die Brücke. Dieser letztere Umstand war auch Ursache, daß die Verfolgung am Timok eingestellt wurde und daß weiter, da bisher die Türken noch keinen Versuch unternahmen, das

---

Festspiel auf der Mainau

Konstanz, 15. Juli. Gestern Abend 9 Uhr hatte das Officier-Corps des 6. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 114 die Ehre, Seiner Majestät dem Kaiser auf der Insel Mainau das folgende, unter Mitwirkung von Dr. Jos. Victor v. Scheffel durch Gustav v. Meyern verfaßte Festspiel vorzuführen.

Schauplatz der Handlung ist die Mainau, die Zeit die unmittelbare Gegenwart. Die Allerhöchsten Herrschaften sind in der Art mit in die Handlung einbezogen, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog zu später Abendstunde die Meldung von einer spukhaften Erscheinung erhält und Seiner Majestät dem Kaiser hiervon Mittheilung macht, worauf sich Höchstdieselben, gefolgt von sämmtlichen Anwesenden, nach dem Platze begeben, wo die Erscheinung wahrgenommen wurde. Es ist dies eine Stelle, wo in früheren Zeiten die Ordensritter der Deutsch-Ordenscommende Mainau mit Vorliebe zu verweilen pflegten. Bei Annäherung der Allerhöchsten Herrschaften erhellt sich plötzlich die bis dahin in tiefem Dunkel gebliebene Stelle. Um eine schwarzbehangene Tafel mit Kruzifixen sitzen auf schwarzen Bänken, die Häupter wie schlafend auf die Hand gestützt, eine Anzahl Comthure der Commende Mainau aus der Zeit vom Jahre 1272 bis 1805. Unter ihnen:

Arnold v. Langenstein, erster Comthur, 1272.
Konrad Reich v. Reichenstein, letzter Comthur, 1805.
Rudolf v. Iberg, 1273.
Johann v. Klingenberg, 1301.
Bernhard v. Helmstorff, 1488.
Hans Heinrich Vogt v. Sommerau, 1537.
Sebastian v. Stetten, 1518—1536.
Georg Thumb v. Neuburg, 1636.
Beat Reutner v. Weil, 1758.

(Sämmtlich in weißen Ordensmänteln mit schwarzem Kreuz, in Helm oder Barret ꝛc., nach dem Jahrhundert.)

Langenstein (erhebt sich und nimmt, zu den Andern gewendet, das Wort — geisterhaft):
Ihr Brüder, die seit sechs Jahrhunderten
Des deutschen Ordens hier gepflegt — Ihr Alle,
Die seit dem ruhmvoll bösen Tag von Akkon
Ein schön'res Ziel in Eurer Heimath fandet,
Di:, mit der Großballei Elsaß-Burgund
Dem fernen Preußen-Hochstuhl zugetheilt,
Ein blühend Reis des Kreuzes und des Reiches,
Des Nordens Heiden unterjochen halft —
Doch die geblüht und verblüht mit dem Reiche,
Geblüht durch Opfermuth, verblüht durch Selbstsucht,
Seit ihr der Pflicht vergessen im Genuß
Und eitler Lust gefröhnt, stott Zucht zu üben —
Ihr, die in Läut'rung jetzt die Schuld verbüßt,
Vernehmt das Heil, das euch der Himmel kündet:
Ihr seid erlöst!

Alle (geisterhaft mit Dank nach Oben):
Erlöst, Erlöst!

Reichenstein (wie seinen Ohren nicht trauend):
So wären wir nicht mehr verdammt, solange
Je eine Nacht im Jahr als Bußconvent
Den ew'gen Schlaf zu missen, bis ein neuer
Und höh'rer Deutscher Orden uns erlöst?

Langenstein: Das war der Spruch, den ich euch künden mußte,
Ich, Arnold Langenstein, der erste Pfleger
Der Comthurei, da als ihr letzter Du,
Reich-Reichenstein, mir in der stillen Gruft
Des Ordens Ende meldetest. Der Jahre
Sind ein und siebenzig seitdem entschwunden,
Ihr seid entsühnt, der Himmel ist versöhnt!

Iberg: Was ist gescheh'n? Erstand im Deutschen Reiche
Ein neuer Kriegsbund gegen Türk und Heide?

Langenstein (mit langsamer Kopfbewegung verneinend):
Nicht das!

Klingenberg: Ergriff die Kirche selbst das Schwert des Herrn?
Ist alles Volk Dominikaner worden
Gleich mir, Johann von Klingenberg?

Langenstein verneint.

Helmstorff: Erzeugte
Haus Habsburg einen Helden, gleich wie Max,
Der auf Burg Mainau uns zu grüßen kam?

Langenstein: Nicht das!

Vogt: Schuf etwa Freiheitstrieb aus niedern Knechten
Furchtbaren Bund, gleichwie im Bauernkriege?

Langenstein: Nicht das!

Stetten: Oder erwuchs des großen Reformators
Geistige Saat zu einem mächt'gen Orden?
Ich selbst, Sebastian Stetten, hab's erlebt,
Als Markgraf Albrecht, der von Brandenburg,
Hochmeister einst, von Rom sich abgewendet,
Und Preußen sich zu eignem Land gewonnen —
Die Saat des Geistes reift gar schnell und hoch.

Langenstein: Sie ist gereift.

Thumb (einfallend bestätigend):
Im Schwedenkriege sah ich's,
Als Gustav's Fahnen bis zu uns gedrungen!

Reutner (einfallend):
Und ich, als Preußens großer König Friedrich
Europa's Völker staunen machte!

Reichenstein (kopfschüttelnd): Frankreich
Warf doch sein Volk zu Boden! —

jenseitige Ufer zu gewinnen, die Truppen Osman Pascha's bis zur Stunde auch thatsächlich den Timok noch nicht überschritten haben. In dem Gefecht am 2. erlitten die Serben während des Rückzugs von Izvor bis zur Brücke die größten Verluste. Die auf dieser Strecke Gefallenen konnten auch bis heute nicht beerdigt werden, da dieser Raum im Bereiche der serbischen Geschütze gelegen ist und die Serben alsogleich das Feuer eröffnen, sobald sich auch nur einzelne Türken daselbst zeigen. Auf dem Plateau selbst wurde von Seite der Türken in den letzten Tagen eine Batterie für 12 Geschütze errichtet.

Die serbische Division Ljeschanin hat auf dem linksseitigen Hang des Timok in einer Ausdehnung von mindestens 10,000 Schritt, mit dem rechten Flügel an Zajcar gelehnt, Stellung genommen und die Position durch fünf Geschützbatterien, die man aber von der türkischen Aufstellung einsehen und beherrschen kann, verstärkt. Nachdem der Timok gegenwärtig fast an allen Stellen durchwatbar und bei seiner geringen, höchstens 100 Schritt betragenden Breite leicht überbrückt werden kann, so erscheint es allerdings räthselhaft, daß mit Rücksicht auf die vorwaltenden taktischen Verhältnisse und auf die strategische Bedeutung von Zajcar von den Türken auch nicht der Versuch gemacht wurde, in den Besitz dieses Ortes zu gelangen; es erscheint um so räthselhafter, als die Stärke der Division Osman Paschas exclusive der irregulären Truppen und der bei Adlié zurückgelassenen Bataillone, thatsächlich über 17,000 Mann beträgt, während die gegenüberliegende serbische Division kaum 10,000 Mann zählen dürfte. Wie ich erfuhr, soll vom türkischen Hauptquartier ausdrücklich der Befehl gekommen sein, ohne besondere Weisung die Stellung bei Zajcar nicht anzugreifen.

Auf kleine Zwischenfälle, welche sich seit dem 2. täglich wiederholen, beschränkt sich innerhalb der beiderseitigen Stellung die militärische Aktion. Die Serben versuchen zwar täglich durch Streifcommanden auf türkischem Boden Ortschaften zu plündern und niederzubrennen, und zwar nicht ohne materiellen Erfolg und ohne die türkische Bevölkerung moralisch herabzustimmen. Am 7. mit Tagesanbruch überschritt unter Andern auch südlich von Zajcar eine aus 4000 Mann bestehende Colonne den Timok und rückte über den Metanovec-Wald in der Richtung auf Vrske Cuka. Die Bewegung wurde türkischer Seits sogleich bemerkt und den Serben 3 Bataillone und 1000 Irreguläre entgegengesendet. Als wir nach der früher besprochenen Kanonade in das Zelt des Pascha's zurückkehrten — es war ungefähr 7 Uhr Abends — traf eben die Meldung von dem Commandanten dieser drei Bataillone ein, daß es bei Cuka zum Zusammenstoß kam, wobei die Serben nach heftigem Kampfe mit einem Verluste von 300 Mann zurückgedrängt wurden.

Trotz wiederholter Fragen erhielt ich auch nicht eine Andeutung über den Stand der Verhältnisse bei Nisch, man erwartete im Gegentheil von mir in dieser Richtung Aufklärung zu erhalten. Der Umstand allein aber, daß die Verbindung zwischen Widdin und Nisch unterbrochen ist, läßt schließen, daß die Serben bei Nisch einige Vortheile errungen haben. Diese Annahme soll auch den Befehl motiviren, daß die Division Osman Pascha's vorläufig in der Defensive zu verbleiben hat.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 16. Juli. Die von uns gestern als zum mindesten verfrüht bezeichnete Nachricht der „Wes.-Ztg.", Fürst Nikolaus von Serbien habe im Hinblick auf die bisherigen Mißergebnisse der serbischen Waffen bereits die Vermittelung Rußlands zum Abschluß eines Waffenstillstandes nachgesucht, ist jetzt von verschiedenen Seiten ausdrücklich dementirt worden. Als eben so unwahrscheinlich bezeichnet man hier die weitere Mittheilung, Rußland habe ein derartiges Ansinnen abgelehnt, oder werde es ablehnen. Ganz im Gegentheil ist man der Ansicht, der ja auch Lord Derby in seiner hier übrigens sehr beifällig aufgenommenen Erklärung Ausdruck gab, daß die stricte Nichtinterventionspolitik eine zu rechter Zeit unternommene Vermittlung nicht ausschließe, daß letztere vielmehr ganz unzweifelhaft werde erfolgen müssen. Einstweilen aber ist der Zeitpunkt für dieselbe noch nicht gekommen, wenn man seinen Eintritt auch für nicht allzuferne Zeit voraussieht. Eine Zusammenkunft des Grafen Andrassy mit dem Fürsten Bismarck ist aber auch für diesen Fall, trotz entgegenstehender Nachrichten, nicht in Aussicht genommen, da man der Ueberzeugung ist, daß zur Herbeiführung der dann nothwendigen Verständigung der gewöhnliche diplomatische Verkehr vollkommen ausreichen dürfte.

○ **Berlin**, 17. Juli. Der Kronprinz, welcher zum Empfange der kronprinzlich italienischen Herrschaften schon gestern hier einzutreffen gedachte, ist heute früh aus Scheveningen hier angekommen und hat sich sogleich nach Potsdam zur Begrüßung des Kronprinzen Humbert und der Kronprinzessin Margarethe begeben, welche gestern dem schon mitgetheilten Programm gemäß hier empfangen worden sind. Se. Kaiserl. Hoheit begibt sich übermorgen wieder zu seiner Familie zurück und nächste Woche auf einen kurzen Besuch nach Minden, wo das dort und in Bielefeld garnisonirende 15. Infanterieregiment die 60jährige Feier des Tags begeht, an welchem 1816 Prinz Friedrich der Niederlande der Chef dieses jetzt seinen Namen führenden Regiments und als solcher der Nachfolger des Grafen Bülow v. Dennewitz wurde, der nur ein Jahr an des Regiments Spitze gestanden hatte, als der Tod ihn ereilte.

Nach den aus Würzburg hierher gelangten Nachrichten sowie namentlich den neueren aus Kissingen ist es durchaus ungewiß, ob eine Zusammenkunft des Fürsten Bismarck in Salzburg mit dem Grafen Andrassy stattfinden wird; im Gegentheil man hält eine solche Zusammenkunft zur Zeit nicht für wahrscheinlich und erst dann für nothwendig, wenn ein etwaiger entscheidender Schlag auf dem Kriegsschauplatze im Orient die Glückswage der Kämpfenden auf die eine oder die andere Seite geneigt haben wird. In Kissingen ist neuerdings auch Graf Eulenburg, der Minister des Innern, eingetroffen und zwar bekanntlich auf der Rückreise von der Insel Mainau, wo er dem Kaiser Vortrag gehalten hatte. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei den Besprechungen des preußischen Ministerpräsidenten mit dem eben vom Könige zurückgekehrten Minister des Innern sowohl um Finanz- und Anleihe- wie namentlich um Wahlangelegenheiten.

In Metz ist neuerdings ein Generalstabs-Officier zum dortigen Gouvernement und also in eine Stelle commandirt worden, welche für gewöhnlich nur in Kriegszeiten besetzt wird und zur Zeit auch bei keiner anderen Festung besetzt ist. Die exponirte Lage von Metz wie dessen politische und militärische Bedeutung rechtfertigen das zunächst auf ein Jahr befohlene Commando in einen Posten, der im zukünftigen Etat neu erscheinen, zu einer parlamentarischen Debatte aber kaum Anlaß geben wird. Der betreffende Generalstabs-Officier, Major Bartenwerffer, hat das Eiserne Kreuz 1. Klasse und einen oldenburgischen Kriegs-Orden und gilt als hervorragend befähigter Officier.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 17. Juli. Es liegt auf den ersten Blick sehr nahe, die rumänische Mobilmachung als eine wesentliche Erschwerung und Verschärfung der Situation aufzufassen. Dem Vernehmen nach hat indeß die rumänische Regierung Sorge getragen, jeder Mißdeutung ihrer Vorsichtsmaßregeln durch die deren Verkündigung begleitende formelle Versicherung zu begegnen, daß dieselben nicht das Aufgeben, sondern den wirksameren Schutz der Neutralität des Landes bezweckten. Bisher, das darf man nicht vergessen, hat die rumänische Regierung nach allen Seiten hin vollständig loyal und correct gehandelt.

Frankreich.

♂ **Paris**, 17. Juli. An Bord eines der Lokaldampfer der Gesellschaft „Les Hirondelles" machte gestern die Majorität des Pariser Gemeinderaths in Begleitung von Abgeordneten, Ingenieurs und Journalisten auf der Seine eine Fahrt von Paris nach Rouen, deren Zweck kein geringerer als die Erforschung des vielerörterten Problems war, aus Paris einen Seehafen zu machen. Anders formulirt, lautet dieses Problem dahin, daß für die Seine von ihrer Mündung in den Aermelkanal bei Havre bis zur Hauptstadt ein Tiefgang von 3.20 Metern gesichert werden müsse. Die Sachkundigen schätzen die Kosten des Unternehmens auf nicht mehr als 24 Millionen Francs. Es versteht sich, daß die gestrige Fahrt, auf der sehr viel gegessen, getrunken, getoastet und fraternisirt wurde, nur eine Reclame für das Project war, dessen Ausführbarkeit und Rentabilität jedoch von Niemand mehr in Zweifel gezogen wird. In Rouen gab der dortige Gemeinderath seinen Pariser Collegen ein Bankett, welches bis um 1½ Uhr Nachts währte; in einer der vielen Tischreden sprach Hr. Barodet die Hoffnung aus, daß die Arbeiten an der Seine nur der Anfang eines grandiosen Kanalbaues sein würden, welcher das Mittelmeer mit dem Kanal La Manche, Marseille mit Rouen und Havre verbinden wird.

Die Verhandlungen zweiter Instanz in dem Processe Beauffremont gelangten heut zum Abschluß; das Appellationsgericht erkannte den Anträgen des Vertreters des öffentlichen Ministeriums gemäß auf Bestätigung des erstrichterlichen Urtheils, also auf Nichtigkeit der von der Fürstin Beauffremont in Deutschland mit dem Fürsten Bibesco eingegangenen zweiten Ehe.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ergriff gleich nach Verlesung des Protocolls Hr. Gambetta in seiner Eigenschaft als Präsident des Budgetausschusses das Wort. Dieser Ausschuß, sagte er, hätte nach eifriger Thätigkeit seine Arbeiten über das Finanzgesetz von 1877 beschlossen; er hätte zunächst die einzelnen Etats gewissenhaft durchberathen und dann, was die ihm vorgelegten principiellen Reformanträge betreffe, vorgezogen, diese später in einem besondern Berichte zu beleuchten, da es zunächst darauf ankomme, den regelmäßigen Gang der verschiedenen Verwaltungsdienste zu sichern. Der Ausschuß beantrage daher, die Generaldebatte über das Budget von 1877 auf nächsten Montag anzusetzen, unmittelbar darauf könnte die Verhandlung über die Voranschläge der Ministerien des Kriegs, der Marine, des Unterrichts und für Algerien folgen, dann die directen Steuern, wogegen die übrigen Ministerialbudgets nebst den indirecten Steuern einer künftigen Session vorbehalten bleiben sollten. Der Finanzminister Léon Say äußerte nur allgemein den Wunsch, einen möglichst großen Theil des Budgets noch vor dem Schlusse dieser Session erledigt zu sehen, und erklärte sich im Uebrigen mit dem Termin vom nächsten Montag für die Eröffnung der Debatten einverstanden. Dieser Termin wurde denn auch von dem Hause angenommen.

General Cialdini, der neue Botschafter Italiens bei der französischen Republik, ist gestern in Paris eingetroffen.

♂ **Paris**, 17. Juli. Die Stadt Roubaix hatte gestern einen Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Republikaners Deregnaucurt und Paris drei Mitglieder seines Gemeinderaths zu wählen. In Roubaix siegte der republikanische Fabrikant Achille Screpel über den bonapartistisch klerikalen Candidaten Catteau mit 4803 gegen 2587 Stimmen. Für die Pariser Gemeindewahlen waren nur republikanische Candidaten aufgetreten, in zwei Vierteln wurden die Herren Manet und Calvinhac gewählt, in einem dritten kommt der mehrgenannte Herr Pierre Baragnon mit zwei anderen Bewerbern in Ballotage.

Auf dem Marktplatze der Gemeinde Veretz in der Touraine, wo Paul Louis Courier, der berühmte Pamphletist der Restaurationszeit, als Weinbauer lebte und ein tragisches Ende fand (er wurde am 15. April 1825 von einem Knechte meuchlings erschossen), wurde gestern der Grundstein zu einem Denkmal dieses Schriftstellers gelegt. Von Paris hatten sich die Senatoren Hérold und Henri Martin, die Abgeordneten Pascal Duprat, Wilson, Spuller, Donville-Maillefeu, Castelnau u. A., die Schriftsteller Edmond About, Francisque Sarley, der Architekt Viollet-Leduc, der den Plan zu dem künftigen Denkmal entworfen, und viele Vertreter der Presse eingefunden. Herr Edmond About hielt eine Rede, die so viel Beifall fand, daß wir sie nachstehend wörtlich wiedergeben. Nach der Feierlichkeit lud der Abgeordnete Wilson die Gäste auf sein weltberühmtes Schloß Chenonceaux, wo ein Bankett das äußerst zeitgemäße Fest beschloß. Herr Edmond About sagte:

Meine Herren! Ende vorigen Herbstes kam Hr. Eugen Rigaut aus dieser schönen Touraine zu uns zurück und sprach: Das Grabmal Paul Louis Courier's fällt in Trümmer; man sollte es wieder herstellen oder, wenn sich dem irgend ein übler Wille in den Weg legte, in Véretz einen Stein errichten, der den Ruhm des großen Streiters und die Dankbarkeit der liberalen Partei verkündet. Ich ging bereitwillig auf diesen edelmüthigen Gedanken ein, verhehlte ihm aber nicht, daß der Erfolg des Unternehmens von den allgemeinen Wahlen und der Regierung abhinge, welche uns diese bescheiden würden. Die nöthigen Geldmittel war ich sicher, bei den Lesern des „XIX. Siècle", Beistand bei meinen Kollegen von der republikanischen Presse, den uneigennützigsten und sachkundigsten Plan bei Viollet-Leduc, das Terrain bei den „frommen Seelen des Kirchspiels Véretz" — fromm nämlich für das Gedächtniß Paul Louis' und gläubig an seine Ideen — zu finden; es müßte doch mit dem Teufel zugehen, sagte ich mir, wenn eine so gute Saat auf so gutem Boden nicht auch gute Früchte tragen sollte. Nun gab es freilich ein gewaltiges Aber: die öffentliche Gewalt, die Behörde, das Ministerium, um das Kind beim rechten Namen zu nennen, übt ein absolutes Recht über die Kundgebungen der öffentlichen Dankbarkeit, und wenn Tartuffe Mini-

---

Langenstein: Wahrlich nein!
Sebastian Stetten, Georg Thumb und Neutner,
Ihr habt die Wahrheit mit in's Grab genommen,
Die euch bei Lebzeit einst von fern geleuchtet!
(Zu Allen):
Ja hört und staunt! Die Welt ist anders worden,
Der Arbeit Segen hat mit Gold gewuchert.
Der freie Geist trug Riesenfrucht, er trug sie
Seit weise Schulung ihm die Kraft gestählt,
Und feste Zucht an's Vaterland ihn bannte,
Ein Vaterland, das war's, was euch gefehlt,
Ein irdisch Vaterland, als beste Schule
Für unser ew'ges Heimathland — ein Reich,
Das Thatkraft fordert, Haus und Herd für Arbeit
Und Bürgerpflichten, die ihr nie gekannt!
Ein Vaterland! Als dieser Ruf erscholl,
Da strömte neues Blut in's Herz des Reiches,
Da sah die Welt, wie nie zuvor ein Gleiches,
Sah „deutsche Ritter", wie sie nie gezogen,
Sah deutschen Adler, wie er nie geflogen,
Ein köpfig wieder, wie er weiland war,
Doch mächt'ger noch, als einst der Staufenaar!
(Alle heben staunend die Hände.)

Stetten: Ein heil'ger Schauer faßt mich. Ja, ich fühl' es,
Die Welt schritt über uns hinweg — ihr Schritt
Ist leicht für den, der ew'gen Frieden findet!
Nur Eins noch, bitt' ich, gebt mir auf den Weg:
Der neue, höh're Ritterorden, sagt,
Wie nennt er sich?

Langenstein: Er heißt: ein Volk in Waffen,
Ein Volk, das tüchtig, weil es Tücht'ges lernte,
Erstarkt in Kriegerzucht, regiert von Geist,
Das ganze Volk ein einz'ger großer Orden,
Sein Ordens-Kreuz ein schwarz-weiß-eisernes —:
So flog's von Sieg zu Sieg, so trug's den Namen
„Deutschland" zu ew'gem Ruhm — ein Volk des Friedens
Und doch ein Heldenbund, denn wißt, des Bundes
Hochmeister ist sein Kaiser!

Alle: Wie? Sein Kaiser?

Langenstein: Vernahmt ihr nicht, eh' ihr der Gruft entstiegt,
Den Kriegertritt Lebend'ger um die Burg?
So wißt, ein Fähnlein ist's, der neuen Ritter,
Die euch der Himmel, eh' ihr schlafen geht,
Noch wollte schauen lassen!
Dort! Seht hin!

(Bengalische Beleuchtung. Janitscharenmusik, Abtheilungen der bis dahin verdeckt gestandenen Bataillone rücken mit klingendem Spiele und Fackeln vor. Der kommandirende Officier ruft:
„Seine Majestät, Kaiser Wilhelm Hurrah!"
Dreimaliges Hurrah der Truppe mit Echo von Fern und Tusch.
Die Comthure wenden sich erstaunt gegen den Kaiser.)

Stetten (wie seinen Augen nicht trauend):
Ja, ich erkenne Markgraf Albrecht's Züge —
Der Preußenherr ist Deutscher Kaiser worden!

Langenstein (laut, feierlich): Heil ihm!

Comthure: Heil ihm!

Langenstein (zu ihnen): Ihr seid erlöst durch Ihn,
Und ewig schlafen mag der alte Orden! —

(Musik fällt ein mit „Heil Dir im Siegerkranz" und schwenkt vor dem Kaiser, sich zwischen ihm und den Comthuren dreigliedrig aufstellend und die letzteren verdeckend. Diese haben sich nach den letzten Worten wieder auf ihre Sitze niedergelassen, wie schlaftrunken die Köpfe auf die Hände stützend. Ein schwarzer Vorhang senkt sich nieder. Jetzt werfen sie schnell Mäntel und Kopfbedeckung ab, ziehen ihre eigenen Helme unter der Tafel hervor und erscheinen seitwärts der Musik als Officiers-Corps, gleichwie wenn der Spuk in den Boden versunken wäre. Dann bengalische Beleuchtung der Insel und Umgegend, Serenade und Abzug der Truppen mit großem Zapfenstreich.)

Seine Majestät der Kaiser geruhte sowohl dem Regiments-Commandeur wie dem ganzen Officiers-Corps wiederholt Seine freudige Ueberraschung und Anerkennung in den huldvollsten Worten auszusprechen.

Nach beendigter Vorstellung wurde das Officiers-Corps auf das Schloß zum Thee befohlen, woselbst Seine Majestät sich die Officiere vorstellen ließ und die hohen Herrschaften den anwesenden Dichtern und den ausführenden Herren ihre hohe Befriedigung ausdrückten.

ster des Innern wäre, würden zehn Millionen Franzosen nicht das Recht haben, Molière ein Denkmal zu errichten.

Ich wagte es gleichwohl, unter dem Ministerium des Hrn. Buffet eine Subskription für ein Denkmal Paul Louis Courier's zu eröffnen. Sie ergab rasch das Wenige, was wir forderten, und ich beeilte mich, sie zu schließen, da es mir niemals beikam, Demjenigen unserer Schriftsteller, der am wenigsten auf äußeren Prunk hielt, ein pomphaft überladenes Denkmal zu setzen. Nun mußten wir — und zwar noch ziemlich lange — warten, bis das allgemeine Stimmrecht die republikanische Kammer gewählt hatte, welche das republikanische Ministerium bildete, das uns nun endlich gestattet, hier zu stehen. Paul Louis verdankt also diese Huldigung nicht bloß einigen hundert Unterzeichnern. Lenken Sie Ihre Blicke etwas weiter und Sie sehen fünf oder sechs Millionen Wähler, die den Winzer von la Chavonnière unter der Nase seiner alten Feinde, der Kopfhänger, ehren. Ja, meine Herren, wenn wir das Recht haben, uns in Véretz vor diesem Denksteine zu vereinigen, so geschieht es, weil Frankreich für die Revolution gegen die Reaction, für die Zukunft gegen die Vergangenheit, für die liberale Philosophie gegen den klerikalen Aberglauben gestimmt hat. Als Sieger pflanzen wir diese bescheidene Trophäe auf dem Schlachtfelde auf, auf welchem Paul Louis den guten Kampf gekämpft hat.

Da wir es besitzen, mögen wir darauf lagern, aber nicht darauf einschlummern. Die rechtschaffenen Leute vertrauen vielleicht allzusehr auf den Triumph der gerechten Ideen, man pflegt sich einzubilden, daß die gute Sache unwiderruflich gewonnen ist, wenn ihr ein Mann von Talent das Wort geredet hat. Es ist Zeit, daß die Erfahrung uns etwas vorsichtiger mache. Wenn man den Feind gegeißelt hat, hält man ihn für todt und denkt nicht mehr an ihn. Er aber richtet sich auf, drückt seine Beulen ein und rüstet sich, Genugthuung zu nehmen. Alle wahrhaft nationalen Genies von Frankreich haben den Klerikalismus todtgeschlagen und er befindet sich darum nur noch wohler: weder Rabelais, noch d'Aubigné, noch die Verfasser der Menippei'schen Satyren, noch Pascal, noch Molière, noch Voltaire, noch Beaumarchais, noch Courier haben diesen widerspenstigen Leichnam eingescharrt. Tartuffe hat zwar die Tochter Argon's nicht zur Frau bekommen, aber er muß in irgend einer andern Familie gefunden haben, was er suchte; denn der Schuft hat sich vervielfältigt und seine Nachkommenschaft ist wie Sand am Meere. Basile hat vielleicht bei Bartolo nicht mehr Zutritt; aber Millionen stehen ihm zur Verfügung, wenn er eine ganze Universität von Basilen gründen will. Die Jesuiten, welche gesetzlich nicht anerkannt sind und nur geduldet daherschleichen, reißen die Söhne guter Eltern an sich, schmuggeln sie durch die Staatsschulen und poussiren sie in den öffentlichen Aemtern. Auf den Aberglauben, welchem Voltaire heimgeleuchtet hat, sehen wir einen neuen und wo möglich noch dummeren und widerwärtigeren folgen. Paray le-Monial, La Salette, Lourdes und mancher andere Ort werden von Wunderfabrikanten als einträgliche Geschäfte betrieben. Der Götzendienst mit Maria, mit Joseph und mit wem nicht sonst noch arbeitet um die Wette an der Ausbeutung der einfältigen Gemüther, während die Chartreuse, die Trappistine und die Bénédictine eine andere Kategorie von Andächtigen mit ihrem lieblichen Alkohol vergiften. Mit einem Wort, es ist noch viel zu thun, oder vielmehr man muß jeden Tag von vorn anfangen in unserem allzu vertrauensseligen Lande, welches die Arbeit des Tages immer wieder von den Arbeitern der Finsterniß vernichten läßt.

Wir, die wir, wenn nicht im Talent, so doch in dem Haß des Bösen, in der Leidenschaft für den Fortschritt, in der Verachtung der Plattheit und Verdummung die Erben Paul Louis' sind, wir, die wir in dem Wunsche erglühen, unser Land nicht nur den Besitz seiner alten Grenzen, sondern auch die Herrschaft über die Welt der Geister wiedergewinnen zu sehen, welche lange Zeit nur eine französische Provinz gewesen ist, wir grüßen in dem großen Polemisten von Véretz einen Mann, der allein und ohne Beistand gegen die siegreiche Reaction gekämpft und in dieser literarischen Zermalmung der Restauration alle Sprungfedern der französischen Elastizität neu belebt hat. Mehr will ich nicht zu ihm sprechen; denn die großen Reden waren ihm in der Seele verhaßt, und nicht um ihm lästig zu fallen, sind wir von Paris hierhergekommen.

CL. Paris, 17. Juli. (Börsennachricht.) In London kennt die Hausse keine Grenzen mehr und die Konsols gefallen sich in Sprüngen, welche man einem so gravitätischen Papier gar nicht zugetraut hätte. Hier leistet man dieser Bewegung noch immer einen gewissen Widerstand: man kann nicht glauben, daß die orientalische Frage durch eine Rede des Grafen Derby aus der Welt geschafft sei und daß alle Gegensätze in Europa beglichen wären, wenn das englische Kabinet zur Abwechslung einmal ein freundliches Gesicht zeige, nachdem es eben seine Stirn in so grimmige Falten gelegt. Genug, man läßt sich gern von der City einen so angenehmen Zwang anthun, aber der Spekulation fehlt der rechte Glaube an ihre Sache. Auf einen sehr günstigen Anfang folgte daher im Geschäfte ein schon viel ruhigerer Schluß: 5proc. Rente 106.32 nach 106.50, 3proc. 68.60, Italiener 71 Fr. (bei einem Report von 7 bis 10 Cent.), Türken 11.15, spanische Extérieur 13⅜, österr. Staatsbahn 548 (Report 0.50), Lombarden 161, Banque de Paris 1045, Foncier 710, Mobilier 145, Banque ottomane 350, spanischer Mobilier 532, Suezactien 675.

Großbritannien.

♁ London, 17. Juli. Das Truppen-Transportschiff „Himalaya" mit 1250 Mann irischer Miliz an Bord gerieth bei der Insel Wight in Zusammenstoß mit der spanischen Barke „Francisca". Der „Himalaya" wurde nur leicht beschädigt und brachte das übel zugerichtete spanische Fahrzeug im Schlepptau nach Spithead.

Aus Malta wird gemeldet, daß die Kriegsschiffe „Papia", „Raleigh" und „Invincible" zu dem in der Besika Bay liegenden Mittelmeergeschwader abgegangen sind, wodurch die Stärke des Geschwaders auf 15 Schiffe gebracht wird.

Die schreckliche Explosion auf dem Panzerschiffe Thunderer hat bis jetzt 34 Opfer gekostet und voraussichtlich werden von den Verletzten noch viele ihren Wunden erliegen.

Stündlich sieht man der Ankunft des Hrn. v. Lesseps entgegen, der etwa 14 Tage in London zu verweilen gedenkt.

Zu Highgate (Nord-London) wurde ein katholisches Kloster von Cardinal Manning eröffnet und eingeweiht.

Etwa 100 Abgeordnete der Arbeiter in den Baumwollspinnereien von Lancashire, Derbyshire und Cheshire versammelten sich letzten Sonnabend zu einer Berathung in Blackburn und faßten den Beschluß, der Herabsetzung der Arbeitslöhne allenthalben energischen Widerstand entgegenzusetzen.

Aus Bombay kommen Klagen über Mangel an Regen. Dieselben Klagen müssen auch hier erhoben werden. Seit mehreren Tagen herrscht hier eine wahrhaft niederdrückende Hitze und nebelhafte, widrige Dünste lagern über der Stadt. Ein solches Wetter, wie man es eine Reihe von Jahren nicht erlebte, ist ganz dazu geeignet, der ohnehin schlechten Londoner Saison ein frühes Ende zu bereiten.

Montenegro.

Cettinje, 9. Juli. Ueber den Stamm der Kuci, der bei den Kämpfen um Podgoritza von den Türken zu den Montenegrinern überging, schreibt ein Correspondent des Berner „Bund":

Die Kuci wohnen an der Südostgrenze von Montenegro, im sogenannten Kuzka-Gebirg, das zu Albanien gehört. Der Stamm zählt ungefähr 3000 kriegstüchtige Männer. Seit dem vorletzten türkisch-montenegrinischen Krieg gehörte ein Theil des Stammes zu Montenegro (seine Glieder nannten sich hier Drkolavice), der andere Theil aber blieb unter türkischer Herrschaft. Dieser letztere Theil nun wurde von den montenegrinischen Kuci veranlaßt, sich mit den Mannschaften Nikitza's zu vereinigen. Da sich die Kuci schon seit Peter dem Zweiten Montenegro stets genähert hatten, so gingen sie auf den Vorschlag gern ein; aber schlau, wie die Leute sind, ließen sie sich zunächst von den Türken gut bewaffnen und führten erst dann ihren Plan aus. Man hat aus dem Uebertritt der Kuci zu den Montenegrinern beweisen wollen, daß auch die katholischen Stämme mit den letzteren sympathisiren, aber dieser Beweis ist dadurch nicht erbracht, denn seit ungefähr 30 Jahren sind die Kuci keine Katholiken mehr, sondern zur orthodoxen Kirche übergetreten. Besser würde der Beweis mit den Klimanis oder Klimentis klappen, einem den Kuci verwandten Stamme, der auch heute noch katholisch ist, sich aber trotzdem offen zu den Montenegrinern bekannte. Schon in der zweiten Schlacht im Dugapasse zwischen den Insurgenten und Türken gingen die Klimanis, die Anfangs an der Seite Ahmed Mukhtar Pascha's fochten, zu Peko Pavlovic über. Der bekannte Pfarrer und Insurgentenführer Mussic war es gewesen, der es verstanden hatte, ihre religiösen Bedenken zu beschwichtigen und sie zum Uebertritt zu bewegen. Auch heute kämpfen die Klimanis in den Reihen der Montenegriner.

Die Kuci sind dem Namen nach türkische Unterthanen, aber in Wahrheit vollkommen frei. Ihre Kirchen haben Glocken, was sonst nirgends in der Türkei der Fall sein darf; sie dulden keinen türkischen Beamten unter sich und zahlen der Pforte gar keine Abgaben, nicht einmal den Harac oder die Kopfsteuer. Ihre Verwegenheit und ihre Ausdauer im Kriege sind weit umher sprichwörtlich. Mit den Miriditen sind sie verwandt, aber doch kein eigentlicher Miriditenstamm. Man darf also auch aus der Haltung der Kuci noch keinen Schluß auf die Haltung der Miriditen ziehen und es sind denn auch bis heute die sieben Hauptstämme der letzteren vollkommen neutral geblieben.

Südamerika.

Die letzten Postnachrichten aus Valparaiso melden, daß die chilenische Korvette „Magellanes" in der Magellan-Straße eine französische Barke wegnahm, welche ohne Erlaubniß der Regierung von Chili Guano verlud. Bei der Ausfahrt aus der Straße scheiterte jedoch das chilenische Fahrzeug.

Der oberste Gerichtshof zu Valparaiso hat einen Postbediensteten wegen Unterschlagungen zu einer Reihe von Gefängnißstrafen in der Gesammtdauer von 124 Jahren verurtheilt.

Badische Chronik.

§ Karlsruhe, 18. Juli. Wie uns mitgetheilt wird, soll das von den Kammern angenommene Gesetz über die Benützung und Instandhaltung der Gewässer voraussichtlich mit dem 1. Jan. k. J. in Kraft treten; bis dahin werden die erforderlichen Vollzugsbestimmungen erlassen sein.

Bei der Braun'schen Hofbuchhandlung wird auf diesen Termin eine commentirte Ausgabe des Gesetzes nebst Vollzugsverordnung erscheinen; der auf das officielle Material gegründeten Bearbeitung des Commentars hat sich der Referent im Handelsministerium, Ministerialassessor Schenkel, unterzogen.

** Karlsruhe, 18. Juli. Wer gestern Abend den kühlen Schatten unter dem Laubdach dem Aufenthalt in der sonnbeschienenen Kirche vorzog, der handelte klug. Aber weiser war doch, wer aus der Kirche kam. Denn hier vernahm er ein Evangelium, wie er's nicht alle Tage hört. Eine Abtheilung vom Berliner Dom-Chor erfreute uns mit einer Reihe von oratorischen Gesängen so voller Schönheit, wie sie selten zu finden ist. Es war erhabene, heilige Musik von den besten Meistern aus dem 16. bis 19. Jahrhundert: von Vittoria, Gallus, Prätorius, Händel, Haydn ꝛc. Die Künstler beherrschen die Technik des Gesanges, die Kunst des Vortrags in dem Maße, daß von organischer Wirkung nichts mehr zu sehen ist. Hier ist Alles vergeistigt, hier ist Alles Leben. Das klang zusammen wie Orgelklang, von einer Hand hervorgebracht, und schöner noch, weicher, runder, voller, wie der Instrumentenklang. Aus dem Lautlosen stieg der Ton empor, in's Lautlose verlor er sich, dem forschenden Ohr kaum noch hörbar. Die Nachbildung des Widerhalls war so täuschend, daß wir erschreckt nach der Wölbung schauten, von der wir doch kein Echo vernommen hatten. Dabei der tiefernste sittliche Zug, der alle Gesänge durchwehte; der wirkte so erhebend auf den Hörer, daß er von edlen Gefühlen beseelt die Kirche verließ. — So viel in Kürze mit dem Bedauern für die, welche, solche Schönheit nicht ahnend, das Concert versäumten. Erwähnt sei, daß die Leitung des Chors von Hrn. Schmock ausging, daß dieser Herr und Hr. Wagner Arien von Händel und Haydn sangen. Vergessen sei nicht des trefflichen Spiels von Hrn. Hoforganist Barner, der Werke von Bach und Händel mit feinem Verständniß vortrug. — Morgen, Mittwoch Abend, werden die Herren in Baden ein Concert geben.

H. B.

§* Pforzheim, 17. Juli. Das hiesige Mittelschulwesen gipfelte seit einigen Jahren in einem sechsklassigen Realgymnasium und dem Pädagogium, welch letzteres die fünf ersten Jahreskurse der gelehrten Schulen enthält. Dazu kamen vor zwei Jahren noch die unteren Klassen einer höheren Bürgerschule. Alle drei Anstalten waren insofern kombinirt, als sie das gemeinschaftliche Lehrpersonal und theilweise auch gemeinschaftlichen Unterricht hatten. Eine solche Theilung und Verbindung vermochte nun nach keiner Seite hin zu genügen, zumal keine der genannten Anstalten zu einem bestimmten Bildungsabschlusse führt. Eine vom Stadtrath ernannte Kommission beantragt nun in Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrath und der Direction des Realgymnasiums und Pädagogiums die Verschmelzung, beziehungsweise Umwandlung des Realgymnasiums und Pädagogiums in ein Progymnasium und die Erweiterung der höheren Bürgerschule auf sechs Jahresklassen mit der Berechtigung der die Schlußprüfung bestehenden Schüler für den Einjährigfreiwilligen-Dienst. Statt dreier Anstalten hätten wir dann nach Realisirung des gestellten Antrags zwei: eine gelehrte Mittelschule (Progymnasium) und eine höhere Bürgerschule. — Der Antheil, welchen die Einwohnerschaft unserer Stadt an dem hier vorgekommenen tragischen Fall der Erstickung bezhw. Vergiftung durch Leuchtgas zweier durch jugendliche Schönheit und ein freundlich gewinnendes Wesen allgemein beliebter Töchter des Bijouteriefabrikanten C. Fr. Jourdan nimmt, ist ein ungewöhnlicher. Dies zeigte sich auch bei der gestern stattgefundenen Beerdigung, bei welcher den zwei über und über mit Blumen und Kränzen bedeckten Särgen ein Leichenzug folgte, wie man ihn hier wohl selten oder noch nicht gesehen hat.

Vermischte Nachrichten.

† Wien, 18. Juli. Montag Mittag um 1 Uhr 22 Minuten war hier ein Erdbeben in der Richtung Südwest-Nordost. Es dauerte drei Sekunden. Zahlreiche Schornsteine sind eingestürzt; an vielen Gebäuden gab's Risse und Sprünge, doch nirgends vielen besonderen Unfall.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 18. Juli, die übrigen vom 17. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104⅞	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	95
Baden 5% Obligationen	105	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	95
„ 4½% „	102⅛	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94	£ à 12.	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	93½	„ 5% do. von 1871	91¾
Bayern 4½% Obligationen	100½	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93⅜	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅜
Württemberg 5% Obligat.	104⅞	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	—
„ 4½% „	101½	A.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	von 1865	102⅞
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	55⅞	(10/40r v. 1864)	—
„ 5% Papierrente		3% Spanische	14⅛
Zins 4½%	53⅜	Bolle französ. Rente	106½

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	55¼
Badische Bank	101½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stück.	67¾
Deutsche Vereinsbank	68⅝	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	70
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	104¾	5% dto. steuerfr. neue „	64⅞
Oesterr. Nationalbank	700	5% do. (Neumarkt-Ried)	68
Württemberg. Vereinsbank	107¾	5% Donau-Drau	47
Oesterr. Kredit-Aktien	116	5% Frz.-Jos.-Prior.	71⅞
Mitteldeutsche Creditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	60¾
Rheinische Creditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	85⅞	5% östr. Ardwestb.-P. i. H.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	83	Vorarlberger	56
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	47¾
Deutsche Effektenbank	102⅜	5% Ungar. Nordostb. Prior.	50
Oesterr.-deutsche Bank	91⅛	5% Ungar. Galiz.	50⅝
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	76⅛
4% Hessische Ludwigsbahn	98⅞	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73¼	5% österr. Staatsb.-Pr.	94
5% österr. Frz. Staatsbahn	219	3% österr. Staatsb.-Pr.	94
5% „ Süd-Lombarden	62½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D₂	40⅞
5% „ Nordwestb.-A.	104¼	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	102
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	124	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	88½	6% Pacific Central	93¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	151½	6% South Missouri	54½
5% Franz Josef-Eisenbahn	107		
Galizier	164¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108⅞	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	96¼
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121¼	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	99⅝
Badische 4% dto.	118⅛	„ 100-fl.-Loose v. 1864	255.—
„ 35-fl.-Loose	135.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	142.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.80	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	68
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.40
„ „ 25-fl.- „	149	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.60
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.40
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112¼

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.20	Ducaten . . . „	9.60—65
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	161.—	20-Francs-St. . „	16.19—23
		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Disconto . . L.S. 4 %		Russische Imperial „	16.67—72
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 18. Juli. Kreditaktien 235.50, Staatsbahn 443.—, Lombarden 125.—, Disc. Commandit 109.—, Reichsbank 155.—. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 18. Juli. Kreditaktien 147.50, Lombarden 77.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 73.20, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 10.—. Tendenz: fest.

New-York, 18. Juli. Gold (Schlußkurs) 111½.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Danksagung.

D.654. Zeuthern. Für die so zahlreiche Begleitung unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders Eduard zur letzten Ruhestätte, die ihm von den hochwürdigen Herrn Geistlichen der Umgegend, von den Herrn Professoren, von seinen ehemaligen Mitschülern, von dem hiesigen Gesang- und Veteranenverein und von unsern hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten in so liebevoller Weise zu Theil ward, sowie für die so reichlichen Blumenspenden sagen wir unsern tiefgefühlten herzlichen Dank.

Zeuthern, den 16. Juli 1876.

Tieftrauernd
die Familie Reiser.

D.621. Vorräthig in den Hofbuchhandlungen von *A. Bielefeld* und *G. Braun* in *Karlsruhe*.

Verlag von August Hirschwald in Berlin. So eben erschienen:

Das Princip des Wachsthums.
Eine anatomische Untersuchung
von
Prof. Dr. Fr. Boll.
1876. gr. 8. Mit 1 Kupfertafel und 3 Holzschnitten. 3 M.

Die Physiologie der Haut
experimentell und kritisch
bearbeitet
von
Dr. **A. Roehrig.**
1876. gr. 8. 5 M.

Seh-Proben
von
Prof. Dr. Schweigger.
1876. gr. 8. 4 M.

D.628. 1. Nr. 3413. Lahr.

Bekanntmachung.

Bei der Ausloosung von 10 Stück Aktien der Lahrer Eisenbahngesellschaft, zur Rückzahlung auf das Rechnungsjahr 1874 wurden folgende Nummern gezogen:

Nr. 828. 204. 972. 290. 292. 210. 750. 1212. 894. 498.

Die Beträge können bei dem Rechner der Gesellschaft, Herrn Fabrikant Reinbold dahier, gegen Rückgabe der Obligationen erhoben werden.

Lahr, den 14. Juli 1876.

Der Verwaltungsrath der Lahrer Eisenbahn-Gesellschaft.
Flüge.

Stelle-Gesuch.

D.631.2. Eine alleinstehende adelige Dame, Tochter eines Offiziers, sucht Stellung als Gesellschafterin bei einer Dame. Gehalt wird nicht beansprucht. Gefällige Offerten bittet man unter der Chiffre v. A. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

D.652. Karlsruhe.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher seine dreijährige Lehrzeit in einem Kurz-, Galanterie- und Glaswaaren-Geschäft en gros & en detail vollkommen bestanden hat und auch ¾ Jahr als Commis in demselben Hause servirte, wünscht in einem ähnlichen Geschäfte hier oder auswärts sofort placirt zu werden. Offerten beliebe man unter Chiffre R. K. 275 postlagernd hier abzugeben.

D.648.1. Karlsruhe.

Lehrlinggesuch.

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener gesitteter junger Mann als Lehrling gesucht. Franko Offerten sub A. B. No. 1 besorgt die Expedition dieses Blattes.

D.651.1. Eichtersheim.

Lehrlingsgesuch.

Ein solider junger Mann mit den gesetzlichen Vorkenntnissen findet zur Erlernung der Pharmacie sogleich oder nach Schluß des Schuljahres Aufnahme bei

Apotheker Schild
in Eichtersheim bei Heidelberg.

B.627. 11. Emmendingen.

Wichtig für Jäger u. Jagdgesellschaften.

Jagdpatronenhülsen
in allen Calibern,
Lefaucheux und
Centralfeuer
Revolverpatronen
mit Schrot und Kugel, 7 m/m, 9 m/m, 12 m/m,
Flobert-Patronen
mit Schrot und Kugel, 6 m/m, 9 m/m.

Bei außerordentlich billigen Preisen garantire ich für vorzügliche Waare.

Muster und Preise franko und gratis.

Büchsenmacher und Eisenhandlungen bedeutenden Rabatt.

A. Zentmayer,
Emmendingen,
eigene Fabrik.

Medaille Breslau 1868. | Diplom A, erster Preis für ausgezeichnete Leistung Kassel 1870. | Verdienst-Medaille Wien 1873.

B.82 10.

Portland-Cement

DYCKERHOFF & SOHNE,

von anerkannt höchster Bindekraft, stets vollkommener Gleichmässigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit, für **Betonirungen, Wasserleitungen** und **Canalisationen, Hoch- und Wasserbauten** jeder Art, **Maschinen-Fundamente, Gasometerbauten, wasserdichte Verputzarbeiten, Kunststeine, Ornamente, Figuren** etc.

Die grossartige, durch vorzügliche Atteste bestätigte, mehr als zwölfjährige Verwendung unseres Portland-Cementes zu obigen Zwecken und namentlich zur Kunststein- und Röhren-Fabrikation im In- und Auslande bietet die **sicherste Garantie** für die **hohe Bindekraft** und **unbedingte Zuverlässigkeit** desselben. Die jetzige Productionsfähigkeit unserer Fabrikanlagen in Amöneburg, von 150 bis 200.000 Tonnen jährlich sichert pünktliche Ausführung selbst der bedeutendsten Aufträge — **Amöneburg** bei Biebrich und in **Mannheim.**

Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne.

Leop. Sautter in Mannheim,

Kesselschmiede und Werkstätte für Schiffsreparaturen
(Rheinvorland, nächst den Landungsplätzen der Niederländer Dampfboote)
empfiehlt **Dampfkessel, Reservoirs** und sonstige **Blecharbeiten** für Bierbrauereien und chemische Fabriken 2c.

Specialität. Schiffs- u. Floß-Anker, Ketten, Schiffspumpen, Schiffskabel, Flaschenzüge 2c.

Reparaturen werden auf das Schnellste ausgeführt und können Schiffe direkt an der Fabrik beilegen. D.650. 1.

Reitpferd,

ein sehr elegantes, mit vorzüglicher Gangart, steht zu verkaufen. Näheres sub Chiffre T. J. an die Exped. d. Bl. D.649. 1.

D.595.2. Waldkirch.

Vergebung von Bauarbeiten.

Unterzeichneter beabsichtigt die Herstellung eines Fabrikgebäudes und sollen nachverzeichnete Arbeiten im Submissionswege in Akkord vergeben werden, als:

	Anschlag
Grabarbeit	117 M. 64
Steinhauerarbeit . .	681 „ 62
Maurerarbeit . . .	6579 „ 87
Zimmerarbeit . . .	6190 „ 59
Schreinerarbeit . . .	277 „ 5
Schlosserarbeit . . .	739 „ —
Glaserarbeit	455 „ —
Blechnerarbeit . . .	478 „ —
zus.	15518 M. 77

Plan und Kostenüberschlag liegen im Comptoir des Unterzeichneten zur gefälligen Einsicht offen und wollen Angebote versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Mittwoch den 26. Juli 1876,
Nachmittags 3 Uhr,

an untenstehende Adresse oder an die Annoncen Expedition von Jos. Obert in Offenburg oder Waldkirch abgegeben werden.

Waldkirch, den 12. Juli 1876.

Franz Eckert,
Fabrikant.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

E.844. Nr. 29,208. Mannheim.

J. S.
mehrerer Gläubiger
gegen
Kaufmann Wilhelm Jung in Mannheim,
Forderung und Vorzug btr.,
Beschluß.

Zu Gunsten der Gantmasse wird auf die in Händen dritter Personen befindlichen Vermögensstücke des Gantmanns Beschlag gelegt und den Inhabern solcher aufgegeben, bis auf weitere gerichtliche Entschließung bei Vermeidung eigener Haftung über dieselben nicht zu verfügen.

Mannheim, den 8. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wengler.

Vermögensabsonderungen.

E.843. Nr. 5556. Karlsruhe. Die Ehefrau des Ferdinand Schaaff von Karlsruhe, zur Zeit bei Fabrikant Gresch in Offenbach, Josefine, geb. Speck, daselbst, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben; zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf Montag den 4. September 1876, Vormittags 8 Uhr, anberaumt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 4. Juli 1876.
Großh. Kreis- u. Hofgericht, Civilkammer I.
Wielandt.
Paris.

E.848. Nr. 6713. Mannheim. Die Ehefrau des Kaufmanns Valentin Schäfer von Mannheim, Maria Magdalena Elise, geb. Unger, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur Verhandlung dieser Sache ist Tagfahrt auf

Dienstag den 19. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 10. Juli 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
K. v. Stoesser.
Dufner.

E.837. Nr. 6350. Mannheim. Die Ehefrau des Schmieds Samuel Benfinger, Elise, geb. Krämer, von Feudenheim wurde durch diesseitiges Urtheil vom 23. Mai d. J., Nr. 5185, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 28. Juni 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
K. v. Stoesser.
Dufner.

E.849. R.Nr. 3115. Civ.K. Waldshut. Die Ehefrau des Karl Kaiser von Rüßwihl, Anna, geb. Baumgartner, wurde durch diesseitiges Urtheil vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht.

Waldshut, den 13. Juli 1876.
Großh. bad. Kreisgericht.
Rauch.
Weisenhorn.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

E.845. Nr. 6986. Ettlingen. Vom 12./16. d. Mts. wurde dahier eine silberne Spindeluhr mit römischen Ziffern und abgebrochenem großem Zeiger nebst gelber Kette mit Schieber daran entwendet.

Wir bitten um Fahndung und falls der dringend verdächtige, 13 Jahre alte, sommersprossige, herumziehende Heinrich Burkhardt von Knittlingen mit weißblonden Haaren im Besitze betreten wird, oder ihm dessen Entäußerung nachgewiesen werden kann, um Verhaftung.

Ettlingen, den 17. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

E.847. Nr. 7880. Mosbach. Reservist Friedrich Heiß von Diedesheim ist von Großh. Bezirksamt hier beschuldigt, am 9. Februar 1874 mit zweijährigem Urlaub ausgewandert und ohne Urlaubserneuerung inzwischen nicht zurückgekehrt zu sein. § 360 Ziff. 3 d. R.St.G.B. Hauptverhandlung über diese Anklage wird angeordnet auf

Mittwoch den 26. d. Mts.,
früh 10 Uhr,

und wird hiezu der Angeklagte mit der Eröffnung anher vorgeladen, daß auch bei seinem Ausbleiben das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt werden wird.

Mosbach, den 15. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rüttinger.

Urtheilsverkündungen.

E.846. Nr. 19,307. Bruchsal.

J. U. S. gegen Leopold Scharf von Wiesenthal
wegen unerlaubter Auswanderung

wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Leopold Scharf von Wiesenthal, Reservist im 3. bad. Inf.-Regiment Nr. 111, wird für schuldig erkannt, ohne Staatserlaubniß nach Amerika ausgewandert zu sein, und deßhalb zu einer Geldstrafe von 60 Mark und zu den Kosten des Strafverfahrens verurtheilt.

B. R. W.

Dies wird dem Verurtheilten auf diesem Wege bekannt gemacht.

Bruchsal, den 14. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Schütt.
Huber.

Bekanntmachung.

E.826. Cr.-Nr. 10,930. Mannheim.

J. A. S.
gegen
Georg Zeis Eheleute von Großsachsen,
wegen Körperverletzung.

I. Wird das unterm 13. v. M., Nr. 9404, zu Gunsten der Großh. Amtskasse Mannheim mit Beschlag belegte Guthaben der Georg Zeis Eheleute von Großsachsen bei Waisenrichter Groß hier mit 301 M. 14 Pf. hiermit an Zahlungsstatt zugewiesen.

II. Nachricht hievon erhalten die Georg Zeis Eheleute, z. Zt. flüchtig.

Mannheim, den 12 Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Abtheilung für Strafsachen I.
F. Walz.

D.618.2. Karlsruhe.

Ankündigung.

In der Gantsache gegen Kunsthändler

Louis Müller dahier

beginnt am

Montag den 17. Juli 1876

und an den folgenden Tagen, laut Beschluß der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses und mit richterlicher Ermächtigung, der

Ausverkauf

sowohl im Einzelnen als in größeren Parthien sämmtlicher Gegenstände, als:

Oeldruck-Bilder mit und ohne Rahmen, Stahlstiche und Lithographien, Bilder in Mappen, Photographien, Stereoskopen-Bilder nebst Kasten, Spiegel in Rahmen, eine große Parthie große Spiegelgläser, Goldleisten-Rahmen und Goldleistenstäbe,

sowie verschiedene andere Gegenstände.

Hiezu ladet die Kaufliebhaber höflich ein,

Karlsruhe, den 15. Juli 1876,

Der Massepfleger:
Herrenschmidt, Waisenrichter.

Verm. Bekanntmachungen.

D.647. J.Nr. 3757. Freiburg.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Viktualien, Brennholz, Lagerstroh und Fourage für die an den diesjährigen Herbstübungen der 29. Division bei Bonndorf und Engen theilnehmenden Truppen soll im Wege der öffentlichen Verdingung an den Mindestfordernden abgegeben werden.

Es ist hierzu Termin
auf den 27. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,
im Rathhaussaale zu Engen
anberaumt.

Die speziellen Bedingungen, sowie die näheren Angaben über Zeit, Ort und Umfang 2c der Lieferung sind während der Geschäftsstunden beim Bürgermeisteramt zu Engen, sowie in unserem Bureau, Zähringerstraße Nr. 7a. dahier, einzusehen, auch gegen Erstattung der Kopialien von uns abschriftlich zu erlangen.

Freiburg, den 17 Juli 1876.
Königliche Intendantur der 29. Division.

D.616.2. Nr. 682. Bonndorf.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Bonndorf werden am

Freitag den 21. d. Mts.,
Morgens 10 Uhr,

im Wirthhause zu Rothhaus, aus den Distrikten Hochstaufer, Lauzenfurt, Schwarzhalden und Mannhirzle versteigert:

58 Ster buchenes Scheit- und 124 Ster buchenes Prügelholz, 652 Ster tannenes Scheit- und 1364 Ster tannenes Prügelholz, 3 tannene Spaltstämme, 5 tannene Spaltklötze und 2 buchene Klötze.

Bonndorf, den 14. Juli 1876.
Großh. bad. Bezirksforstei.
Ganter.

D.624. Nr. 14,268. Tauberbischofsheim.

Bekanntmachung.

Die Ausscheidung von Polizeistrafakten betr.

Die hier ausgeschiedenen polizeilichen Untersuchungsakten (ca. 16⁰⁰—18⁰⁰ Kilo) sollen nach Erlaß Großh. Verwaltungshofs vom 7. d. M., Nr. 18,093, einem Papierfabrikanten nach erfolgter Genehmigung der Angebote zur Verstampfung übergeben werden.

Deßfallsige Angebote sind binnen 8 Tagen anher einzureichen.

Tauberbischofsheim, den 14. Juli 1876.
Großh bad. Bezirksamt.
Dr. Schwieder.

D.622.1. Nr. 4658. Karlsruhe.

Großh Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die in den Magazinsräumen auf hiesigem Bahnhof vorzunehmenden Bauveränderungen, veranschlagt zu . 2983 M. 73 Pfg., werden höherer Anordnung gemäß im Submissionswege in Akkord gegeben.

Angebote auf Uebernahme dieser Arbeiten sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Samstag den 22. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen.

Bis dahin können die Voranschläge und Uebernahmsbedingungen ebendaselbst eingesehen werden.

Karlsruhe, den 15. Juli 1876.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur
für den Bezirk Karlsruhe:
Möglich.

D.629. 1. Durlach.

Gebäude-Versteigerung.

Die Erben des Leimfabrikanten Martin Döttinger in Durlach lassen der Theilung wegen am

Montag den 24. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Anbauten, Werkstätte, Scheuer, Stallung, Trockenhäusern, Hofraum und Garten nebst eingerichteter Leimsiederei, in der Pfinzvorstadt hier, neben Gottlieb Döttinger Wittwe u. Gottfried Ammann Wittwe,
geschätzt zu . . . . 12000 M.

Dieses Anwesen, in welchem bisher eine Leimsiederei betrieben wurde, eignet sich durch seine Lage unmittelbar an der Pfinzbach und durch seine ausgedehnten Gebäulichkeiten und Räume namentlich auch zur Anlage einer Gerberei.

Durlach, den 11. Juli 1876.
Der Großh. Notar
H. Buch.

D.623.1. Gerlachsheim.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden der Karl Baumann Wittwe, Kath., geb. Popp, von Hof Uhlberg die nachverzeichneten Liegenschaften am

Freitag den 11. August 1876,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus zu Grünsfeld öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

I. Gemarkung Uhlberg:

	Anschlag Mk.
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Anbau, besonders stehenden Schweineställen, Kelterhaus, Scheuer, Schafstall, 2 gewölbten Kellern unter der Scheuer, Hof- u. Dungplatz und Pumpbrunnen, zu Uhlberg gelegen, neben Ortsweg und der Straße nach Zimmern	5142
2. 1 Viertel 23 Ruthen Garten in verschiedenen Parzellen .	490
3. 78 Morgen 2 Viertel 57 Ruthen Acker in versch. Parzellen	29018
4. 4 Morgen 50 Ruthen Weinberg in versch. Parzellen . .	769
5. 4 Morgen 88 Ruthen Wald in 2 Abtheilungen	3256

II. Gemarkung Grünsfeld:

1. 6 Morgen 1 Viertel 29 Ruthen Acker in versch. Parzellen	3613
2. 1 Morgen 1 Viertel 27 Ruthen Wiesen gegen Zimmern	1097
Gesammtanschlag .	43385

Vierzig dreitausend dreihundert achtzig fünf Mark.

Gerlachsheim, den 3. Juli 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
F. Müller.

D.637.2. Nr. 1181. Offenburg.

Akkordbegebung.

Die unterzeichnete Stelle vergibt in Akkord an tüchtige Arbeiterkompagnien die Ausbaggerung und den Transport von 6000—8000 Cbm. Kies aus dem Kinzigbett oberhalb der hiesigen Eisenbahnbrücke. Auch können einige Steinsprenger beschäftigt werden.

Offenburg, den 12. Juli 1876.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Beger.

D.645. 1. Schwetzingen.

Für Steuerperäquationsgehilfen.

Ein tüchtiger Gehilfe findet sogleich Beschäftigung. Gehalt monatlich mindestens 86 Mark.

Schwetzingen, den 16. Juli 1876.
Steuerperäquator
Stöckle.

D.646. 1. Karlsruhe. Die Stelle des I. Gehilfen bei der Domänenverwaltung Mannheim ist bald und längstens binnen 3 Monaten wieder zu besetzen.

Bewerber um dieselbe wollen ihre Gesuche bei der unterzeichneten Stelle einreichen.

Karlsruhe, den 4. Juli 1876.
Domänen-Direktion.

D.656 Alles verziehen. Nur Eines fehlt zu unserm Glücke, wir wollen's Beide geben — den schönen Frieden! —

D.653 Doch mein Hoffen! Inn. Dank s. —!

Thalia-Theater in Karlsruhe.
Mittwoch den 19. Juli.
Zum letzten Male:
Die Maschinenbauer,
Posse in 6 Bildern von Weihrauch.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.